

MANFRED OLDING (HRSG.):
DIE MÜNZEN DER POMMERSCHEN
HERZÖGE:
JOACHIM KRÜGER: MÜNZGESCHICH-
TE POMMERNS IN DER FRÜHEN
NEUZEIT
MANFRED OLDING: KATALOG DER
MÜNZEN DER POMMERSCHEN HER-
ZÖGE VON 1474 BIS 1637 (1654)
IN ZUSAMMENARBEIT MIT HELMUT
HAHN.

REGENSTAUF: BATTENBERG GIETL VERLAG
GMBH, 2016, 240 S., ZAHLR. ABB., ISBN 978-
3-86646-129-1, PREIS: 69,- €.

Die Münzen der pommerschen Herzöge sind im Unterschied zu denen aus Brandenburg-Preußen, Braunschweig, Mansfeld, Sachsen und anderen Ländern sowie einigen Städten des römisch-deutschen Reiches nicht das, was man populär und gängig nennen würde. Gelegentlich kommt der eine oder andere Taler oder Goldgulden aus dem 16. und frühen 17. Jahrhundert im Handel vor, und es werden auch kleine Werte sowie solche mit Gegenstempeln angeboten. Jedesmal sind den Ausgaben vom Mehrfachtaler und schwergewichtigem Gold bis hinunter zu unscheinbaren Geprägten gute Preise sicher. Vielfach handelt es sich um ansehnliche Raritäten von hervorragendem historischem und künstlerischem Aussagewert, wenn man nur an die mit sinnigen Allegorien und frommen Sprüchen

versehenen Sterbemünzen oder die Gepräge anlässlich der Beilegung von innenpolitischen Streitigkeiten sowie zum Reformationsjubiläum von 1617 und aus anderen Anlässen denkt. Das Gros der Gepräge bilden allerdings Münzen, die das Schema Herzogsporträt und Wappen aufweisen, wobei mal hier der aufrecht stehende Greif als Zeichen des herzoglichen Hauses erscheint und dort das Gesamtwappen zwischen zwei als „wilde Männer“ aufgefasste Schildhalter abgebildet ist.

Eine bedeutende Sammlung pommerscher Münzen aus dem Besitz des Berliner Medizinprofessors Helmut Hahn wurde 2013 von der Firma Fritz Rudolf Künker anlässlich der World Money Fair versteigert, versehen mit biographischen Angaben über Hahn sowie Informationen darüber, wie er zum Münzensammeln und zu diesem ausgefallenen Thema kam. Viele von Bogislaw X. (1474–1523) bis Bogislaw XIV. (1625–1637) in Barth, Franzburg, Köslin, Rügenwalde, Wolgast und vor allem Stettin in unterschiedlichen Quantitäten geprägte Exemplare wurden im erwähnten Künker-Katalog Nr. 224 nach dem Buch von Johannes Hildisch „Die Münzen der pommerschen Herzöge von 1569 bis zum Erlöschen des Greifengeschlechtes“ (Köln 1980) zitiert. Das werden sie auch jetzt im neuen Katalog, versehen mit einigen Korrekturen und Ergänzungen. Das Buch wurde von dem Osnabrücker Numismatiker und Münzhändler Manfred Olding in Zusammenarbeit mit Helmut Hahn erarbeitet und durch einen Beitrag des Greifswalder Historikers Joachim Krüger über die Münzgeschichte Pom-

merns in der frühen Neuzeit ergänzt und abgerundet.

Manfred Olding ist uns bestens durch seine im gleichen Verlag erschienenen und als Zitierwerke geschätzten Bücher über die Münzen und Medaillen des preußischen Königs Friedrich II. sowie der ihm nachfolgenden Könige bis Wilhelm I. bekannt. Der nun in ähnlicher Aufmachung und Gediegenheit veröffentlichte Band über die pommerschen Münzen leuchtet das Thema ausführlich nach allen Richtungen aus. Es besticht durch instruktive münzgeschichtliche Darlegungen, ein ausführliches Quellen-, Literatur- und Standortverzeichnis, präzise Beschreibungen der fraglichen Stücke und ihrer Varianten, die ihn hervorragend gelungenen Abbildungen gezeigt werden. Wichtig ist auch ein Verzeichnis der lateinischen Inschriften und ihrer Übersetzung ins Deutsche. Während im Künker-Katalog von 2013 die Herkunft der Stücke aus bedeutenden Privatsammlungen vermerkt ist und etwa ein als Unikum deklariertes Zehndukaten-Stück ohne Jahreszahl von Herzog Franz als aus dem Nachlass des Herzogs von Croy stammend erwähnt wird, hat Olding auf solche Hinweise verzichtet. Da nicht jeder den Künker-Katalog bei der Hand hat, wären Hinweise auf bekannte Vorbesitzer durchaus angebracht gewesen.

Bei der Bestimmung der rund 300 erfassten Stücke konnte Manfred Olding auf wichtige Arbeiten von Johannes Hildisch und anderen Autoren zurück greifen, aber auch ein unveröffentlichtes Manuskript von Hildisch im Besitz von Helmut Hahn nutzen, das die erschlossenen Quellen und Standorte ver-

merkt. Herangezogen wurden ferner das Standardwerk von Hermann Dannenberg aus dem Jahr 1893 über die Münzgeschichte Pommerns im Mittelalter sowie die Kataloge der im frühen 20. Jahrhundert ver steigerten Sammlungen Pogge (1903) und Bratring (1912) und weitere Auktionskataloge. Lang ist die Liste der Münzkabinette im In- und Ausland, in denen sich pommer sche Münzen befinden und die ebenfalls für die neue Publikation ausgewertet wurden.

Alles in allem zeigte sich, dass angesichts der vielen neuen Erkenntnisse über das pommer sche Münzwesen und des Auftauchens bislang unbekannter Gepräge eine Neubearbeitung dieses hochinteressanten Sammel- und Forschungsgebiets erforder-

lich und wünschenswert war. Manfred Oeding und seine Koautoren haben sich dieser Arbeit großartig entledigt. Da und dort stellt er Irrtümer sowie falsche und ungenaue Beschreibungen in der älteren Münzliteratur richtig und macht auch erfundene Münzen als solche kenntlich. Joachim Krüger hat die von ihm erforschte frühe Münzgeschichte der pommer schen Herzöge für das neue Buch auf den neuesten Forschungsstand gebracht. Seine Darlegungen umfassen nicht nur die Tätigkeit einzelner Münzstätten, sondern enthalten auch interessante Informationen über die von Landesteilungen, Erbstreitigkeiten und kriegerischen Ereignissen gezeichnete Geschichte Pommerns. Wer sich für das Thema interessiert,

sollte das neue Buch aus dem Gietl Verlag Regenstein neben das 2006 unter dem Titel „Zwischen dem Reich und Schweden. Die landesherrliche Münzprägung im Herzogtum Pommern und in Schwedisch-Pommern in der frühen Neuzeit“ in Berlin erschienene Buch von Krüger legen und erhält so umfassende numismatische und landeskundliche Einsichten in ein Gebiet, das ganz gewiss in der Gunst der Sammler, Forscher und Händler steigen und durch weitere Forschungen noch ausgebaut wird.

Helmut Caspar